Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 168 (2015)

Artikel: Gedenken, schiessen, feiern - lernen? : Morgarten in der Erinnerungskultur

Autor: Sutter, Beatrice

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-772354

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedenken, schiessen, feiern – lernen? Morgarten in der Erinnerungskultur

Beatrice Sutter

Gedenken 191
Schiessen 199
Feiern 201
Lernen? 205
Bibliografie 207

Fragt man heute Leute auf der Strasse, was ihnen in den Sinn kommt, wenn sie das Wort «Morgarten» hören, lauten die Antworten zusammengefasst in etwa: Ah ja, eine Schlacht, die Schwyzer gegen die Habsburger. Oder gegen die Burgunder? Die Schwyzer warfen Felsbrocken und Baumstämme. Und: Die Schlacht fand 1315 statt, «um Viertel nach Eins». Vielen und vor allem Jüngeren fällt zum Stichwort Morgarten jedoch gar nichts mehr ein. Ob dies früher anders war? Vermutlich schon.

Wie auch immer: Wir wissen, in unserem kollektiven Gedächtnis, in Archiven, Bibliotheken und auf Servern sind Unmengen von Informationen zu Morgarten gespeichert. Aber erst, wenn wir vom Geschehen rund um Morgarten einmal gehört haben und uns in einem bestimmten, zweckgerichteten Rahmen bewusst und wiederholt daran erinnern, wird Morgarten und das, wofür es steht, Teil unserer Erinnerungskultur und somit Teil unserer historisch begründeten Identität.

Vorab eine Bemerkung zum Begriff «Erinnerungskultur» und zum Inhalt des Beitrages: Der Begriff «Erinnerungskultur» ist während der letzten Jahrzehnte zu einem Leitbegriff der Kulturwissenschaften geworden und umfasst im Bereich Geschichte «alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse [...], seien sie ästhetischer, politischer oder kognitiver Natur».[1] In diesem weit gefassten Sinn ist nicht nur der Gebrauch von Geschichte in der Öffentlichkeit, sondern auch der Diskurs in den Geschichtswissenschaften «Erinnerungskultur». Auf Grund der Fülle von Materialien zu Morgarten fokussiere ich im Folgenden jedoch – holzschnittartig und in einem Bilderbogen – lediglich auf die Geschichte von drei gemeinschaftlich ausgeübten Aktivitäten, bei denen die Erinnerungskultur zu Morgarten augenfällig manifest wird, auf das Gedenken, das Schiessen und das Feiern, somit auf das, was seit einigen Jahrzehnten alljährlich die Gestaltung des 15. Novembers – als überliefertem Tag der Schlacht – prägt und mit dem Ort und den gehaltenen Reden den Bezug zum Ereignis Morgarten schafft.[2] Abschliessend sei – besonders im Hinblick auf das diesjährige Jubiläumsjahr – die Frage nach «Lernen» gestattet.

Gedenken

Das Totengedenken gilt als «ursprünglichste und verbreitetste Form von Erinnerungskultur».[3] Fassbar wird dieses Gedenken in unserem Kulturraum in Jahrzeitbüchern mit Einträgen zu Messstiftungen für Verstorbene an bestimmten

1 Cornelissen, Erinnerungskulturen; dazu auch: Assmann, Einführung, S. 182–191; Erll, Gedächtnis; Marchal, Geschichtskultur.

2 Grundlegend zur Geschichts- und Erinnerungskultur zu Morgarten: Schnitzer, Morgartenschlacht; ausführlich zur Errichtung des Denkmals, zum ersten Morgartenschiessen 1912 und zur 600-Jahr-Feier 1915: Henggeler, Morgartenkrieg; zur Historiografie bereits Sidler, Schlacht, S. 9–23; im Überblick: Wiget, Morgarten, S. 45–51, Sutter, Morgarten, Sablonier, Morgarten, Sablonier, Geschichtskultur, S. 270–272, Landolt, Morgarten, S. 22–23, Michel, Morgarten, S. 37–55.

3 Assmann, Gedächtnis, zit. nach Hugener, Buchführung, S. 51.

Urner Schlachtjahrzeit im Jahrzeitbuch der Pfarrei Altdorf, um 1520: Der Kanon der eidgenössischen Schlachten beginnt mit Morgarten, gefolgt von Laupen, Sempach etc. (Pfarrarchiv St. Martin Altdorf, Sign.-Nr. 10/1, fol. 74r, Foto Beatrice Sutter, Zug).

Kalendertagen. Rainer Hugener beschreibt in seiner innovativen Studie «Buchführung für die Ewigkeit. Totengedenken, Verschriftlichung und Traditionsbildung im Spätmittelalter», wie die Kontrolle über die Ausübung und Buchführung der Jahrzeiten mit der institutionellen Verfestigung der Kommunen zunehmend von der kirchlichen an die weltliche Obrigkeit überging. Gedenkwesen und obrigkeitlich initiierte Geschichtsschreibung begannen sich gegenseitig zu beeinflussen.[4] Im späten 15. Jahrhundert wurden zunehmend Jahrzeiten für Gefallene in eidgenössischen Kriegen errichtet, und diese allgemeinen Schlachtjahrzeiten dürften massgeblich dazu beigetragen haben, dass Morgarten in der so genannten Befreiungstradition – obwohl um 1470 im Weissen Buch neben bösen Vögten, Tell, Burgenbruch und Rütlischwur noch nicht erwähnt – im Laufe des 16. Jahrhunderts einen festen Platz als «erste Freiheitsschlacht der Eidgenossenschaft» erhielt.[5]

[4] Hugener, Buchführung, hier besonders S. 95, 171–294.

[5] So erstmals aus verschiedenen Überlieferungen in der inhaltlich und chronologisch kohärenten Darstellung «Chronicon Helveticum» von Aegidius Tschudi, verfasst um die Mitte des 16. Jahrhunderts, siehe Kaiser, Befreiungstradition; grundlegend: Marchal, Eidgenossen, Marchal, Gebrauchsgeschichte, Hugener, Helden; zu Schlachtenkanon und Befreiungstradition: Hugener, Buchführung, S. 249–294; zu Schlachtgedenktagen immer noch: Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 77–85; zu Schlachtjahrzeiten als liturgische Erinnerungsformen an kriegerische Ereignisse auch Landolt, Heldenzeitalter, S. 77–84.

Ein illustratives Beispiel dafür, wie eine Schlachtjahrzeit ein Geschichtsbild entlang eines Kanons von Schlachten entwirft, bietet die Urner Schlachtjahrzeit, eingeführt 1489. Alljährlich wurde – in der Tradition der Stadt Bern – am Zehntausendrittertag, am 22. Juni, von der Kanzel einer breiten Öffentlichkeit verkündet, dass der allmächtige Gott die Eidgenossen in Zeiten grosser Not vor Feinden gerettet und ihnen grosse Gnade erwiesen habe, dass sie mit wenig Leuten grosse Taten vollbracht haben, «sunderlich ersten an dem Morgarten, darnach zuo Louppen, zuo Sempach, ze Bellentz an der Letzy und vor Zürich am Silveld, zuo Ragatz, ze Basel an der Pirs [...]» und so fort.[6] Diese Aufzählung von Schlachten hat bekanntlich bis weit ins 20. Jahrhundert hinein im Geschichtsunterricht nachgewirkt. Viele ältere Zeitgenossen verbinden mit Schweizer Geschichte noch heute lediglich das mühsame Auswendiglernen von Schlachtdaten.

Morgarten-Medaille von Johann Carl Hedlinger (1691–1771) von 1734, sog. Schwyzermedaille: Die Aufschrift «Fundamentum Libertatis Helveticae» bezeichnet den Schlachtsieg der Schwyzer bei Morgarten als Fundament der eidgenössischen Freiheit (Staatsarchiv Schwyz)

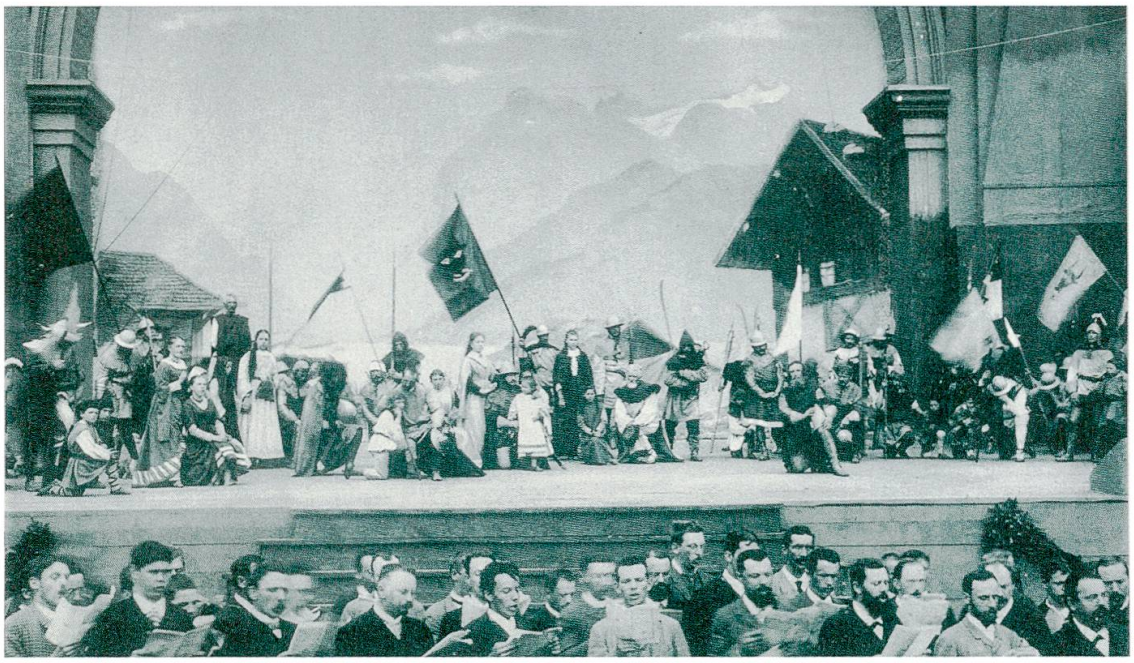
Briefmarke, hrsg. von Bolivien 1991 anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums der Schweiz (Staatsarchiv Schwyz).

In der Befreiungstradition hingegen, in unserer historischen Meistererzählung zur Entstehung der Schweiz, ist «Morgarten» in unzähligen Darstellungen farbig und kraftvoll bis in jüngste Zeit präsent, als Sieg einfacher Hirten im Alltagsgewand über ein mächtiges, gerüstetes Ritterheer, erkämpft mit Entschlossenheit, Mut und schlauer Taktik, als Symbol für Freiheit, Unabhängigkeit und Wehrbereitschaft. Hiezu einige Beispiele. «Morgarten» findet sich:

- auf Gedenkmünzen, etwa auf der 1734 vom Schwyzer Johann Carl Hedlinger (1691–1771) geschaffenen Medaille mit der Aufschrift «(MORGARTEN) FUNDAMENTUM LIBERTATIS HELVETICAE», welche der Rat von Schwyz bei besonderen Gelegenheiten zu Repräsentationszwecken verschenkte[7],

[6] Ediert bei Henggeler, Schlachtenjahrzeit, S. 7, vgl. Hugener, Buchführung, S. 261, Anm. 964.

[7] Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 9; zur Prägung einer oder mehrerer Medaillen in Gold siehe STASZ, cod. 100, S. 543, Samstagrat vom 2. Dezember 1775: «Der Betrag der dem Herrn v. Vergennes überschikten goldenen Medaillen solle aus dem Angstergeld abgetragen werden» (freundlicher Hinweis von Erwin Horat resp. Peter Inderbitzin).



Szene «Die Sieger von Morgarten» im Festspiel anlässlich des 600-Jahr-Jubiläums der Schweiz 1891 in Schwyz (aus: Jubiläums-Festalbum Schwyz/Bern 1891).

- auf Lithografien und Gemälden zum Schlachtgeschehen, besonders berühmt das Wandbild des Münchner Historienmalers Ferdinand Wagner (1847–1927) am Rathaus von Schwyz, entstanden 1891 zum 600-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft[8], auch auf Briefmarken, so auf der Briefmarke, die Bolivien zum 700-Jahr-Jubiläum der Schweiz 1991 herausgab,
- in Liedern, Gedichten und Schauspielen[9], prominent «Die Sieger von Morgarten» im Festspiel 1891 zum 600-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft in Schwyz. In diesem Festspiel wurden Bilder aus der Schweizer Geschichte inszeniert, und Morgarten wurde als zweites Bild nach der neu erfundenen Bundesgründung von 1291 gleichsam zur «Bluttaufe» des jungen Bundes stilisiert[10],
- in Filmen, wenig bekannt im dreistündigen Stummfilm «Die Entstehung der Eidgenossenschaft» des Amerika-Schweizers Emil Harder von 1924, bei dem während der Dreharbeiten am Ägerisee tragischerweise ein junger Reiter sein Leben verlor und der, dilettantisch gedreht, als finanzielles Desaster in die Filmgeschichte einging[11]; mit grossem Erfolg hingegen im

8 Michel, Morgarten, S. 43.

9 Kommentierte Zusammenstellung bei Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 136–145.

10 Festspiel 1891, S. 16–28; Weibel, Henusode, S. 162–164. Allgemein zum Mythos 1291 und zum Ablauf der Jubiläumsfeierlichkeiten 1891: Kreis, Mythos. Zur Beziehung von 1291 und 1315: Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 104–106.

11 Dumont, Film, S. 85–88; zu den Dreharbeiten im Ägerital: Morosoli, Ägerital, S. 380, Bild 536; Fotos zu den Drehaufnahmen in den Unterlagen der Familie Rellstab, Dokumentationsstelle Oberer Zürichsee, Wädenswil, ZB 48 (freundlicher Hinweis von Christian Winkler). Der Film wurde nach den ersten Misserfolgen gekürzt und auf die Geschichte von Wilhelm Tell reduziert.

Schweizer Filmklassiker «Landammann Stauffacher», der während des Zweiten Weltkrieges im Rahmen der Geistigen Landesverteidigung mit Heinrich Gretler als Stauffacher und quasi Wortführer von General Guisan die Einheit des Landes und den Freiheits- und Wehrwillen stärkte[12],

- und Morgarten findet sich in gewisser Weise auch noch im fasnächtlichen Brauchtum mit Reminiszenzen an den legendären Hofnarren von Herzog Leopold, Kuony von Stocken, so im Narrengericht im süddeutschen Stockach und bei den «Legoren» von Oberägeri mit den herunter gelegten Ohren – Leg-Ohren – der Narrenkappe.[13]

Fasnachtsfigur «Legor» der Fasnachtsgesellschaft Oberägeri: Die Narrenkappe mit den heruntergelegten Ohren – Leg-Ohren – erinnert an die Legende von Kuoni von Stockach, Hofnarr von Herzog Leopold (Foto © Stefan Kaiser/Neue Zuger Zeitung).

Wie nun aber gestaltete sich das Totengedenken an die wirklich 1315 in Morgarten Gefallenen? Es gibt aus der Zeit plausible Hinweise auf einige gefallene Adlige, etwa im Jahrzeitbuch der Propstei Zürich; im Raum der heutigen Innerschweiz hingegen finden sich keine schriftlichen Belege. Erst rund 200 Jahre später, als die Befreiungstradition als Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft Gestalt annahm, werden hier erste Morgarten-Jahrzeitstiftungen fassbar, diese allerdings mit widersprüchlichen Informationen zu den Schlachtbeteiligten.[14] Auch die Schlachtkapelle St. Jakob an der Schornen wird erst 1501 erstmals erwähnt, gilt aber für lange Zeit noch nicht als Zentrum des Gedächtnisses – die Gedenkmessen wurden in Pfarrkirchen gehalten.[15]

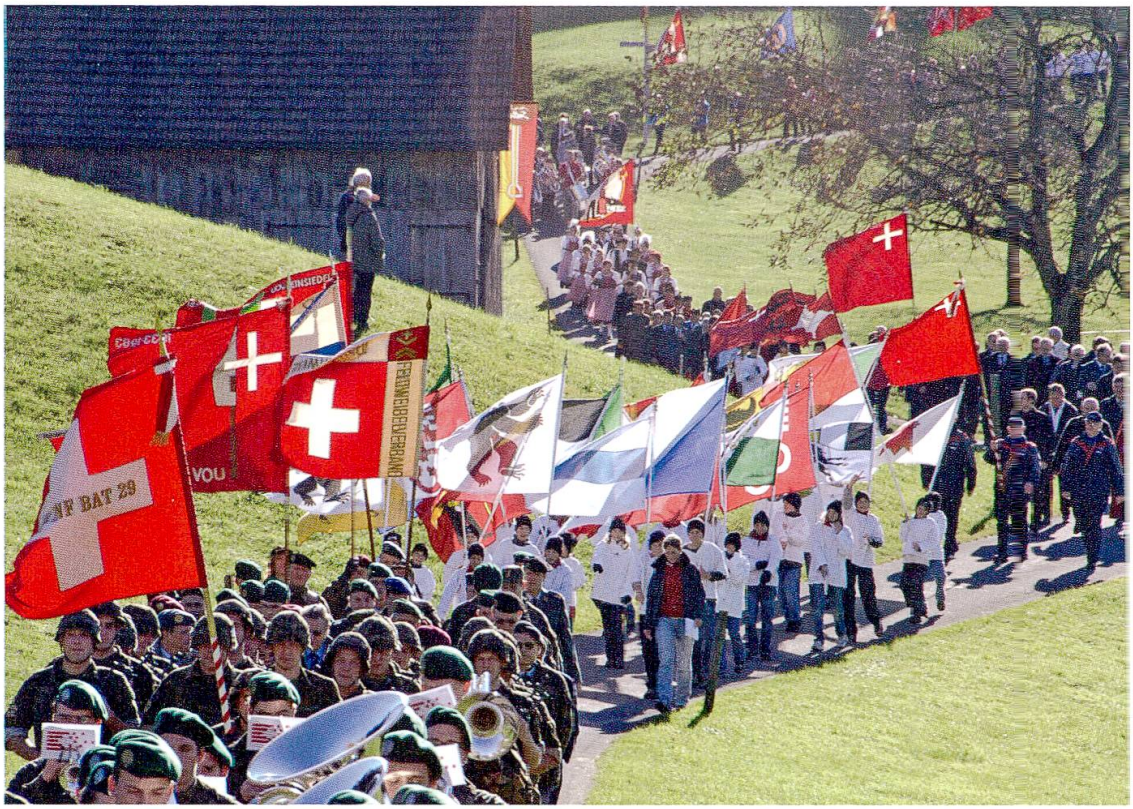
Im Laufe des 19. Jahrhunderts, in der Zeit der grossen nationalen patriotischen Feste und Gedenkfeiern, begann sich das Schlachtgelände zwischen Ägerisee und Sattel – anders als in Sempach, Näfels oder Dornach – zunächst nicht mit jährlich, sondern nur mit sporadisch durchgeführten Anlässen als Erinne-

[12] Dumont, Film, S. 330–336.

[13] Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 27–28; Iten, Brauchtum, S. 87.

[14] Hugener, Buchführung, S. 264–274; Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 77–82, 94.

[15] Sidler, Schlacht, S. 235–239; Birchler, Kunstdenkmäler, S. 225–226; Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 67–71, 82.



Morgarten-Gedenkfeier am 15. November 2006: Zug der TeilnehmerInnen von Sattel zur Schlachtkapelle (Foto Ernst Immoos, Morschach).

Morgartendenkmal, eingeweiht 1908 (Staatsarchiv Schwyz).

rungsort zu etablieren.[16] Es gelang erst nach dem Zweiten Weltkrieg – in den späten 1940er Jahren und auf Initiative der Gemeinde Sattel –, die Gedenkfeier als jährlich am 15. November stattfindenden Anlass in grösserem Rahmen zu institutionalisieren. Noch heute findet die Feier weitgehend mit demselben Kreis der Geladenen und nach demselben Ritual statt, wie damals beschlossen, organisiert vom Kreiskommando Schwyz.[17] Der Festzug formiert sich um 10 Uhr im Dorf Sattel, die Reitergruppe «Rote Schwyzer» führt den Zug an, gefolgt von einem militärischen Spiel und hohen militärischen Gästen, von Schulkindern mit allen Kantonsfahnen, von Behörden und Politikern aus allen Kantonen der Innerschweiz plus Zug, der Regierungsrat Schwyz in corpore, von Delegationen aller Schwyzer Bezirke und der Gemeinden Sattel und Oberägeri, von der Trachtengruppe und dem Musikverein Sattel und von Vereinsdelegationen mit Fahnen, die Gruppe «Alte Schwyzer» bildet den Schluss. Auf dem Platz bei der Schlachtkapelle wird der Schlachtbrief verlesen[18], die Gefallenen werden militärisch geehrt, es folgen besinnliche Worte von einem Kirchenvertreter und anschliessend eine politische, meist patriotisch gefärbte Rede, gehalten im Turnus von einem Vertreter des Kantons Schwyz, des Bezirks Schwyz und des Kantons Zug. Nach dem Schweizerpsalm marschieren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zurück nach Sattel und geniessen in den Gasthöfen einen Berner Schlachtteller mit Zuger Kirschtorte zum Dessert.

Zum Stichwort «Gedenken» gehört schliesslich auch noch das Denkmal beim Aussichtsort Buechwäldli auf Zuger Boden, mit Unterstützung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, aber ohne Einverständnis und Beteiligung von Schwyz gebaut, 1908 eingeweiht, in Bezug auf Lage, Grösse und Gestaltung in der schweizerischen Denkmälerlandschaft einzigartig.[19] Die Entstehungsgeschichte des Denkmals wird in der Literatur als «dritter Morgartenkrieg» zwischen Schwyz und Zug bezeichnet, dies nach dem «zweiten Morgartenkrieg» mit teils streitschriftmässig, teils sachlich fundiert verfassten Publikationen und gehässig geführten Zeitungspolemiken um den richtigen Schlachtort.[20] Schwyz wollte die Schlachtkapelle als stillen Gedenkort am «wahren» Schlachtort bewahren und

[16] Grössere Anlässe fanden 1863 auf Anregung des Bezirksrates Schwyz und 1887 auf Initiative des Historischen Vereins des Kantons Schwyz statt; Versuche, Jahrzeitfeiern nach dem Vorbild von Sempach und Näfels zu institutionalisieren, scheiterten u.a. an Finanzierungsfragen, siehe Styger, Gedächtnisse, S. 10–24; Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 86–88, 101–106. Zu Gedenkfeiern allgemein: Kreis, Gedenkfeiern, auch Kreis, Jubiläen; zu Nationalfesten allgemein: Leimgruber, Feste.

[17] Henggeler, Morgartenkrieg, S. 273–289, Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 120–121, zudem der Beschluss des Regierungsrates Schwyz vom 29. August 1966; zum heutigen Ablauf: Programm der Gedenkfeier 2014, mit freundlichen Ergänzungen von Erwin Horat.

[18] Der Schlachtbrief wurde erst 1940 vom Einsiedler Stiftsarchivar P. Rudolf Henggeler nach dem Vorbild des Schlachtbriefes von Näfels verfasst, siehe Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 118, 145–146.

[19] Henggeler, Morgartenkrieg; Brunner et al., Morgartendenkmal; auch Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 67–75, Kreis, Zeitzeichen, S. 273–277, Moser, Denkmal. Zum Ortsfragenstreit: Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 54–66. Zur kunsthistorischen Wertung: Brunner, Betrachtungen, S. 67.

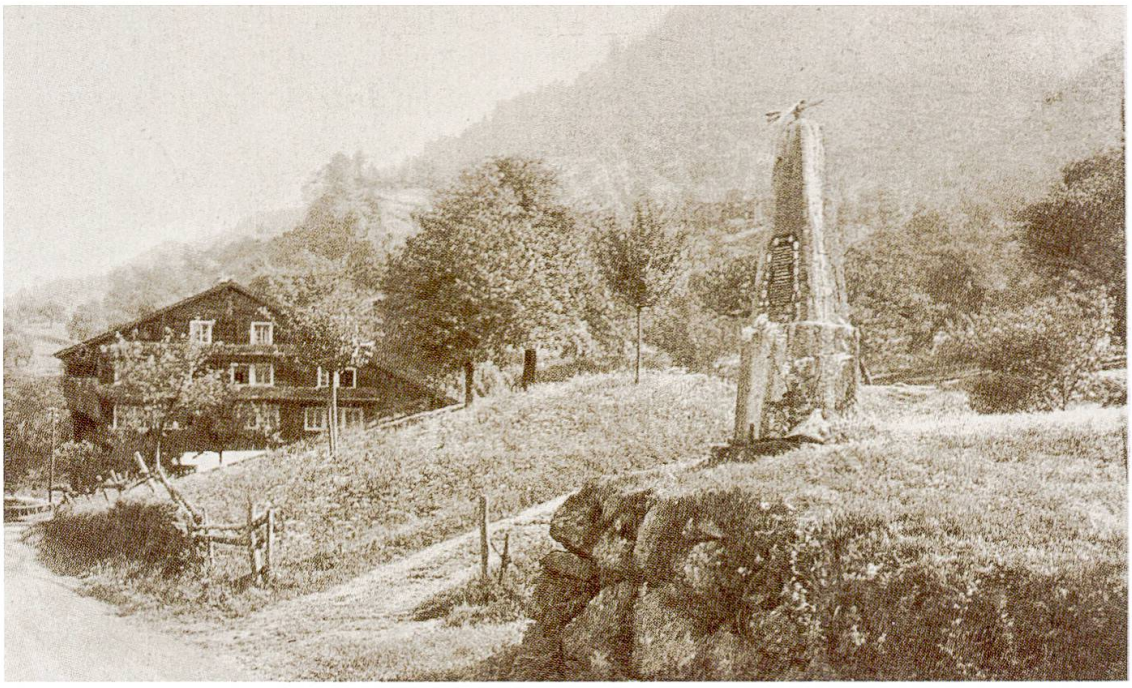
[20] Zum Ortsfragenstreit respektive zur Frage, ob die Schlacht auf nachmaligem Zugerboden am Ägerisee oder auf Schwyzergebiet bei der Figlerfluh stattgefunden hat, siehe Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 54–66. Zur Nummerierung der «Kriege» siehe Henggeler, Morgartenschlacht, S. 282, Anm. 62.

Ausflug der Schüler- und Lehrerschaft des Kollegiums St. Michael Zug zur Schlachtkapelle, 1916 (Staatsarchiv Zug, P 153).

konzentrierte sich dafür auf die Realisierung eines grossen Nationaldenkmals im Schwyzer Talkessel, das seit dem 600-Jahr-Jubiläum der Schweiz 1891 geplant war.[21] In Zug hingegen setzte man mit patriotischer Begeisterung und Geschäftssinn auf den Ausbau des Tourismus, gründete den Kur- und Verkehrsverein Ägeri und eine Dampfbootgesellschaft, nannte das erste Dampfschiff «Morgarten» und setzte schliesslich auch noch durch, dass die Poststelle «Hauptsee» auf «Morgarten» unbenannt wurde.[22] Prospekte und Postkarten dienten dem Marketing für die Region als «zweites Rütli». Denkmal und Kapelle wurden zum Ausflugs- und Wallfahrtsort.

[21] Das Nationaldenkmal wurde in der vorgesehenen Form nicht realisiert; allerdings kann auch das 1936 eingeweihte Bundesbriefarchiv (heute: Bundesbriefmuseum) als solches aufgefasst werden. Zum Nationaldenkmal: Sidler, Schlacht, S. 2; Wiget, Nationaldenkmal; Moser, Nationaldenkmal; Sablonier, Geschichtskultur, S. 266. Zur Tradition in Schwyz, «Morgarten» während der Verfassungskämpfe des 19. Jahrhunderts (insbesondere 1814/15, 1847/48) als Signet für einen exklusiven «Bund (der Urschweiz) neben dem Bunde» aufzufassen, siehe Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 97–99.

[22] Morosoli, Ägerital, S. 349–366, bes. S. 360; Orsouw, Tourismus, S. 60–67; Moser, Tourismus. Die Wechselwirkungen zwischen touristischen Geschichtsinszenierungen des Mittelalters und historischem Material untersucht zurzeit Silvia Hess in ihrem Dissertationsprojekt «Die Schlacht von Morgarten von 1315 in der Moderne. Bilder, Orte, Inszenierungen» (SNF-Projekt «Touristischer Geschichtsgebrauch: Die Postproduktionen des Mittelalters im 21. Jahrhundert» am Lehrstuhl Valentin Groebner, Universität Luzern).



Das Hünenberg-Denkmal in Arth, errichtet 1821 (Staatsarchiv Schwyz).

Beinahe hundert Jahre früher, seit 1821, existierte in Arth schon ein schlichtes Denkmal zu Morgarten (heute durch einen neuen Gedenkstein ersetzt).[23] Es erinnert an die Legende vom Hünenberger Ritter, der mit seinem Pfeil und der Botschaft «Hütet auch am Morgarten» den Schwyzern den habsburgischen Schlachtplan verriet. Eine Nachbildung des Pfeils wird übrigens noch heute in der Kanzlei der Unterallmeind aufbewahrt.[24]

Schiessen

Schon im späten 19. Jahrhundert fanden auf dem Gelände von Morgarten Schiessübungen und -wettbewerbe statt, veranstaltet vom Militär oder von Schützenvereinen. 1912 organisierte der von Zugern neugegründete Morgarten-Schützenverband in – je nach Ansicht – Konkurrenz oder Ergänzung zum Rütlischiessen das erste 300-m-Schiessen beim Morgartendenkmal.[25] Dank militärisch-perfekter Organisation und gepflegter Tradition wuchs das Morgartenschiessen

[23] Birchler, Kunstdenkmäler, S. 140.

[24] Vermutlich die Nachherstellung eines älteren Pfeils im Besitz der Familie Zay, siehe Ketterer, Hünenbergpfeil, S. 91; dazu auch Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 35, und Hugener, Pfeil.

[25] Henggeler, Morgartenkrieg, S. 178–224; Zürcher/Leist, Morgarten-Schützenverband; Raschle et al., Morgartenschiessen; Jacober, Morgartenschiessen. Zum Ablauf des Morgartenschiessens: http://www.morgartenschiessen.ch (Zugriff am 31.1.2015) und freundliche Hinweise von Urs Hürlimann.

zum grössten historischen Schiessen der Schweiz heran, mit um die Jahrtausendwende rund 2000 Teilnehmern, darunter auch zunehmend Frauen, heute rund 1300 Schützen und Schützinnen aus der ganzen Schweiz und auch Gästen aus dem Ausland.

Traditionell beginnt das Morgartenschiessen um 7 Uhr mit der Kranzniederlegung für im Dienst verstorbene Soldaten durch das OK in der Kirche St. Vitus in Morgarten, dann beginnt das Schiessen, die Schützinnen und Schützen liegen bäuchlings auf Stroh, zielen auf die Scheiben, 300 Meter entfernt, bei (fast) jedem Wetter; parallel folgt gegen Mittag der Empfang der rund 200 geladenen Gäste aus Armee, Politik und Wirtschaft. In der gemütlichen Morgartenhütte wird anschliessend das «Ordinäri» (eine Suppe mit Siedfleisch, Speck und Gemüse) aus dem Chromstahl-Chacheli (früher aus der Gamelle) genossen, dem Militärspiel gelauscht und beim Beginn der Schützengemeinde der Schweizerpsalm gesungen. Die Redner, ganz selten auch Rednerinnen, sind von hohem Rang, so etwa 2009 Bundesrat Ueli Maurer, 2010 Armeechef André Blattmann. Anschliessend an die Reden findet die Preisverleihung statt. Unter anderem erhält der beste Einzelschütze vom Bund ein Sturmgewehr, der beste Schütze jeder Sektion einen Morgartenbecher.

Seit 1957 findet beim Letziturm ein zweites Schiessen statt, nämlich ein 50-m-Pistolenschiessen, organisiert von der Pistolensektion des Unteroffiziervereins Schwyz, auch dieses mit gutem Erfolg und ähnlich hoher Teilnehmerzahl wie das Morgartenschiessen beim Denkmal.[26]

Morgartenschiessen am 15. November 2013 beim Denkmal (Foto Albert Röthlin, Hünenberg)

[26] Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 122–123; Jacober, Morgartenschiessen, S. 146–147; siehe auch: http://www.psuovsz.ch/index.php?s=morgarten (Zugriff am 31.1.2015).

Feiern

Bereits das Totengedenken lässt sich als Feier verstehen, und auch das Morgartenschiessen weist – besonders während der Schützengemeinde – feierliche Momente auf. Hier nun seien mit «Feiern» die Jubiläumsfeiern gemeint, Zentenarfeiern, die seit der beschleunigten Modernisierung im 19. Jahrhundert dazu beitragen, staatliche Gemeinwesen historisch zu verorten und Gemeinschaft zu stiften.[27]

Bereits 1765 wurde in der Pfarrkirche Schwyz mit einer patriotischen Predigt des 450-Jahr-Jubiläums von Morgarten gedacht.[28] 1815 fand dann in Schwyz – parallel zu einem der wiederholt durchgeführten «Ehr- und Freyschiessen» – ein pompöses mehrtägiges Fest zum 500-Jahr-Jubiläum statt, mit einem Hochamt in der Pfarrkirche und einem gemütlichen Teil in einem so genannten «Lustlager» in Zelten, die von Zürich ausgeliehen worden waren, mit Theaterstücken, feierlichen Gottesdiensten und Musikkonzerten.[29]

Das 600-Jahr-Jubiläum 1915 fiel in die Zeit des Ersten Weltkrieges. In Folge der Spannungen zwischen Schwyz und Zug, ausgelöst durch den Bau des Denkmals und das Schiessen auf Zuger Boden, wurde Morgarten bei diesem Jubiläum zu einem Erinnerungsort von nationaler Bedeutung, was zum Voraus niemand in dieser Form geplant hatte.[30] Zuerst regte die Zuger Morgartenkommission in Schwyz an, die Feier gemeinsam zu gestalten, sie fand jedoch kein Gehör. Für das offizielle Schwyz gehörte Morgarten – wie schon erwähnt – ausschliesslich in die Zuständigkeit der Schwyzer. Aufgrund der besonderen Zeitumstände hatte die Schwyzer Regierung eine schlichte Feier geplant, zwar mit schriftlicher Orientierung und somit Einbezug der Bundesbehörden und der anderen Kantone, aber nur in Präsenz von den anderen Urschweizer Regierungsdelegationen. Da begann die Zuger Morgartenkommission eine eigene Feier zu planen und lud dazu einen sehr prominenten Gast ein, nämlich General Ulrich Wille als höchsten Repräsentanten der Schweizerischen Armee. Die Organisation von zwei separaten Gedenkfeiern, diesen «Kantönligeist», empfand Bundesbern in Kriegszeiten als Bedrohung der inneren Einheit und damit unakzeptabel. Nur zwei Wochen vor dem Jubiläum begann Bundespräsident Giuseppe Motta, darauf bedacht, kein Aufsehen zu erregen, mit den beiden Kantonsregierungen Schwyz und Zug nach einer Lösung zu suchen – und es gelang. Neu gehörten zu den Gästen in Schwyz nun auch General Wille, Bundespräsident Motta und Bundesrat Felix Calonder. Über 60 geladene Pressevertreter berichteten schliesslich schweizweit über die Gedenkfeier bei der Schlachtkapelle, an der auch eine Zuger Regierungsdelegation teilnahm, und eine kurze Feier mit den Bundesbehörden und einer Schwyzer Regierungsdelegation beim Morgartendenkmal.

[27] Kreis, Gedenkfeiern.

[28] Abegg, Patriota (freundlicher Hinweis von Oliver Landolt).

[29] Zum Lustlager in Zelten: Sidler, Schlacht, S. 1; Jubiläumsfeier beschrieben bei Styger, Gedächtnisse, S. 10–14; Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 88–91.

[30] Folgendes nach Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 106–117; Henggeler, Morgartenkrieg, S. 224–273; Sutter, 600-Jahr-Jubiläum.

600-Jahr-Jubiläum 1915: General Ulrich Wille (1848–1925) auf dem Hauptplatz in Schwyz (Staatsarchiv Schwyz).

Morgarten-Gedenkfeier mit General Henri Guisan (1874–1960) und Bundesrat Philipp Etter (1891–1977) am 16. November 1940 bei der Schlachtkapelle in Sattel/Schornen (Staatsarchiv Zug, P 70).

650-Jahr-Jubiläum 1965: Jugendlandsgemeinde am 21. Oktober auf dem Schlachtgelände in Sattel/Schornen (ETH-Bibliothek, Bildarchiv).

Auch 25 Jahre später, während des Zweiten Weltkrieges, diente Morgarten mit der Anwesenheit von General Henri Guisan und Bundesrat Philipp Etter wiederum der Stärkung und Demonstration von Freiheitswillen und Wehrbereitschaft; bereits zuvor waren die einstigen Spannungen zwischen Schwyz und Zug überwunden worden.[31]

Das 650-Jahr-Jubiläum 1965 schliesslich fand im Rahmen einer grossen nationalen Gedenkfeier statt. Im Vorfeld wurde im Namen der Schweizer Schuljugend – wie schon auf dem Rütli und in der Hohlen Gasse – das Gelände bei der Schlachtkapelle erworben und dafür die Morgartenstiftung errichtet.[32] Vorgängig erhielten alle Lehrer der oberen Primar- und der Oberstufe der Schweiz eine Sondernummer der Zeitschrift «Schweizer Schule» mit Materialien zu Morgarten, um ihre Klassen auf eine Urabstimmung über Kauf und Geldsammlung vorbereiten zu können. Nach einem Sternmarsch versammelten sich im Herbst auf dem Schlachtgelände rund 5000 Schwyzer Kinder mit Delegationen der anderen Kantone zur Jugendlandsgemeinde. Diese verkündeten nach einer Geschichtslektion die kantonalen Abstimmungsresultate; die Zustimmung zum Kauf betrug rund 95%. Vereinzelte Kritik an dieser Gewichtung von Morgarten im Geschichtsunterricht ging in der allgemeinen Begeisterung in Presse, Radio und Fernsehen unter.[33]

[31] Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 119–122; Henggeler, Morgartenkrieg, S. 273–282.

[32] Zum 650-Jahr-Jubiläum: Schnitzer, Morgartenschlacht, S. 123–131. Zur Entstehung der Morgartenstiftung ausführlich: http://www.morgarten2015.ch/de/stiftung/entstehungsgeschichte/ und http://www.morgarten.ch (Zugriff am 31.1.2015).

[33] Direktübertragung im Schweizer Fernsehen; ausführliche Schilderungen in Presseberichten, etwa: Bote der Urschweiz, Nr. 84, 22. Oktober 1965, S. 3–4; als kritischen Beitrag: Brodmann, Morgarten.

650-Jahr-Jubiläum 1965: Ansprache von Bundespräsident Hans Peter Tschudi (1913–2002) beim Gedenkspiel «Letzi» auf dem Hauptplatz in Schwyz (ETH-Bibliothek, Bildarchiv).

An der offiziellen Jubiläumsfeier im November mit über 300 Ehrengästen aus der ganzen Schweiz überwog allerdings auch nicht mehr ungebrochener Patriotismus im Geist der Befreiungstradition. Im Festspiel «Letzi», nach dem Typus des barocken «Eidgenössischen Vermahnspiels» verfasst, thematisierte der Autor Paul Kamer unter anderem mit dem Letzibau sowohl «das Bedürfnis nach Sicherheit wie die Gefahr einer abschnürenden Isolation», und Bundespräsident Hans Peter Tschudi, integriert ins Spiel an Stelle der Allegorie «Macht», stellte noch heute aktuelle Fragen zu den Aufgaben des Staates und der Situierung der Schweiz in Europa.[34] Die Gedenkfeier bei der Schlachtkapelle am nächsten Tag hingegen fand wieder im traditionellen Rahmen statt.

Während der letzten 50 Jahre verlor Morgarten – im Vergleich zu Tell und Rütli – auf nationaler Ebene an Präsenz, mit Ausnahme der gleichsam geflügelten Worte «Hütet euch am Morgarten!», die in populistisch argumentierenden politischen Kreisen – an jeweilige Themen angepasst – ungebrochen im Gebrauch sind.[35] Der Erinnerungsort Morgarten blieb jedoch – und ist immer noch – wichtig für die Schweizerische Schützengemeinde und für das lokale Brauchtum, auch für das regionale politische Networking. Wie verschieden dieses Brauchtum erlebt und eingeschätzt wird, zeigen die Reaktionen auf den 1978 gedrehten ethnografischen Dokumentarfilm «Morgarten findet statt» von Erich Langjahr und Beni Müller sowie die dazu erschienenen Texte verschiedenster Autorinnen und Autoren.[36] Und wie differenziert die Geschichtswissenschaften heute das Geschehen rund um Morgarten 1315 sowie die Bedeutung der später entstandenen Befreiungstradition für das Werden der Nation Schweiz beurteilen, zeigte der 2013 ausgestrahlte Fernsehfilm «Werner Stauffacher» in der Serie «Die Schweizer», mit informativen Begleitsendungen und Blog.[37]

[34] Kamer, Letzi; kommentierende Worte von Paul Kamer in der Pressemappe, STASZ, LV 60.02.03-04, Dossiers 9 und 12.

[35] Zum Beispiel: http://www.schweizerzeit.ch/cms/index.php?page=/news/huetet_euch_am_morgarten-142 (Zugriff am 31.1.2015).

[36] «Morgarten findet statt», 1978, 35 mm, 96 Min., Buch und Regie: Erich Langjahr, Beni Müller; Produktion: Erich Langjahr. Texte zum Film: Müller et al., Morgarten, divergierende Meinungen zum Film v.a. S. 111. 1985 dachte in der Folge auch der damalige Schwyzer Staatsarchivar Josef Wiget über den Sinn der Morgartenfeier nach, Wiget, Morgarten, S. 45–51.

[37] «Werner Stauffacher. Die Schlacht am Morgarten», 2013, DVD, Produktion: Rudolf Santschi, Triluna Film AG und SRF, RSI, RTR, RTS für SRG SSR; Copyright: SRG SSR resp. Praesens-Film AG (Distribution Switzerland).

650-Jahr-Jubiläum 1965: Gedenkfeier am 15. November bei der Schlachtkapelle in Sattel/Schornen (ETH-Bibliothek, Bildarchiv).

Lernen?

Die Unterweisung der männlichen Jugend in Vaterländischer Geschichte im Stil der Befreiungstradition begann in der Aufklärung. Sie fand ihre Fortsetzung und Verbreitung im Geschichtsunterricht der Volksschule, die sich im 19. Jahrhundert entwickelte, alle Bevölkerungskreise erfasste und damit entscheidend zur Integration und Kohäsion der politisch, konfessionell und auch in sozio-ökonomischer Hinsicht gespalteten Nation Schweiz beitrug. Auch die Schlachtjubiläen dienten volkspädagogischen Intentionen. Anlässlich des Morgarten-Jubiläums 1915 erschien mit Unterstützung der Zuger Regierung eine Denkschrift von Alois Henggeler für die Zuger Jugend[38], und 1965 schenkte die Schwyzer Regierung Meinrad Inglins «Die Schlacht am Morgarten» der Schuljugend der Urschweiz.[39] Zudem richtete die Morgartenstiftung nach 1966 den Rastplatz bei der Schlachtkapelle ein und baute das Informationsangebot für Schulen und – in Kooperation mit Tourismus-Organisationen – auch für Touristen sukzessive aus.[40]

38 Henggeler, Denkschrift.

39 Inglin, Schlacht.

40 Siehe: http://www.morgarten2015.ch/de/region/das_morgartengelaende/ und http://www.aegerital-sattel.ch/de/home (Zugriff am 31.1.2015). Für die Optimierung der Zusammenarbeit interessierter Institutionen wurde 2007 die IG Morgarten gegründet; Mitglieder sind: Bezirk Schwyz, Gemeinde Sattel, Einwohnergemeinde Oberägeri, Einwohnergemeinde Unterägeri, Morgartenstiftung, OK Morgartenschlachtjahrzeit, Morgarten-Schützenverband, OK Morgarten Pistolenschiessen, Offiziersgesellschaft Kanton Zug, Offiziersgesellschaft Kanton Schwyz, Militärhistorische Stiftung des Kantons Zug, Bürgergemeinde Oberägeri, Bürgergemeinde Unterägeri, Genossame Sattel, Korporation Oberägeri, Sattel Tourismus, Verkehrsverein Oberägeri, Kur- und Verkehrsverein Unterägeri, Zug Tourismus, Swiss Knife Valley AG, Verein Zuger Depot Technikgeschichte (Stand GV 2013).

700-Jahr-Jubiläum 2015: Einrichtung des Informationszentrums und Wiederaufbau eines mittelalterlichen Schwyzerhauses neben dem Letziturm (erstmals erwähnt 1322).
(Visualisierung Joe Rohrer/Morgartenstiftung)

Zum diesjährigen Jubiläum erschien vor einigen Monaten ein neues SJW-Heft mit dem Titel «Die Schlacht am Morgarten. Geschichte und Mythos» von Annina Michel.[41] Bereits der Titel dieses Heft weist darauf hin, dass wiederum dazu gelernt werden kann. Bekanntlich steht das Jubiläumsjahr – passend zu unserer heutigen Event-Kultur und im Interesse des Marketing für die Region – unter dem Motto «Morgarten 700 Jahre Abenteuer Geschichte», und Feste und Unterhaltung mit «Schlachtenfeeling» werden die Agenda dominieren.[42] Aber gleichzeitig sind auch nachhaltige Projekte und Installationen geplant, insbesondere ein neues Lehrmittel sowie ein Themenpfad und ein Informationszentrum, das zwischen dem Letziturm und einem wieder aufgebauten mittelalterlichen Schwyzerhaus zu stehen kommt. Zu letzterem ist auf der Website zu lesen: «Besucherinnen und Besucher verlassen diesen Ort und das Informationszentrum beeindruckt, mit geschärftem Verständnis für die historischen Zusammenhänge und sie sind in der Lage, Geschichte von Geschichten zu unterscheiden und beides als wertvolle kulturelle Errungenschaften zu schätzen.»[43] Ob die Rednerinnen und Redner in diesem Jubiläumsjahr mit einer Zuhörerschaft rechnen, die vielleicht vermehrt für den Gebrauch von Geschichte sensibilisiert ist? Wir werden sehen respektive hören.

Anschrift der Verfasserin:
lic. phil. Beatrice Sutter
Staatsarchiv des Kantons Zug
Aabachstrase 5
Postfach 857
6301 Zug

41 Michel, Morgarten.

42 Siehe: http://www.morgarten2015.ch/de/morgarten_2015/veranstaltungen/ (Zugriff am 31.1.2015). Begriff «Schlachtenfeeling» in: oberägeri.ch. Informationsblatt der Einwohnergemeinde Oberägeri, Ausgabe VI, Dezember 2014, S. 3.

43 Siehe: http://www.morgarten2015.ch/de/morgarten_2015/themenpfad/ und http://www.morgarten2015.ch/de/morgarten_2015/informationszentrum/ (Zugriff am 31.1.2015).

Bibliografie

Gedruckte Quellen

Abegg, Patriota

Abegg, Carl Josef, Der wahre und aufrichtige Patriota, vor Geistliche und Weltliche, oder Eydgnössisches Jubel-Jahr absonderlich des Hochlöblichen Canton Schweitzes, als dessen Democratische Regierung dies lauffende Jahr glückseeligist 450. Jahr hergebracht (...), Zug 1766.

Brodmann, Morgarten

Brodmann, Roman, Ist Morgarten eine Sammlung wert?, in: Zürcher Woche, Nr. 49, 3. Dezember 1965, S. 7.

Festspiel 1891

Festspiel für die Eidgen. Bundesfeier in Schwyz vom 1. und 2. August 1891, Schwyz (1891).

Henggeler, Denkschrift

Henggeler, Alois, Die Schlacht am Morgarten. Eine Denkschrift für die Zugerische Jugend zur 600-jährigen Feier, Zug 1915.

Henggeler, Schlachtenjahrzeit

Henggeler, Rudolf, Das Schlachtenjahrzeit der Eidgenossen nach den innerschweizerischen Jahrzeitbüchern, Basel 1940 (Quellen zur Schweizer Geschichte, Neue Folge, 2. Abt., Akten Bd. 3).

Inglin, Schlacht

Inglin, Meinrad, Die Schlacht am Morgarten. Geschenk der Regierung des Kantons Schwyz an die Schuljugend der Urschweiz zur 650. Jahrzeit der Schlacht am Morgarten am Tage vor St. Othmar 1315, 15. November 1965, Schwyz 1965.

Kamer, Letzi

Kamer, Paul, «Letzi». Gedenkspiel zur 650-Jahrfeier der Schlacht am Morgarten, Schwyz 1965.

Müller et al., Morgarten

Müller, Beni et al. (Hrsg.), Morgarten findet statt. Texte zum Schweizerfilm, Hirzel 1979.

Schweizer Schule

Morgarten-Sondernummer der «Schweizer Schule», Nr. 18, 15. September 1965, Olten 1965.

Literatur

Assmann, Einführung

Assmann, Aleida, Einführung in die Kulturwissenschaft. Grundbegriffe, Themen, Fragestellungen, 3., neu bearb. Aufl., Berlin 2011 (Grundlagen der Anglistik und Amerikanistik, Bd. 27).

Assmann, Gedächtnis

Assmann, Jan, Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 1992.

Birchler, Kunstdenkmäler

Birchler, Linus, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Bd. 2: Gersau, Küssnacht und Schwyz, Basel 1930.

Brunner, Betrachtungen

Brunner, Thomas, Kunsthistorische Betrachtungen, in: Brunner, Thomas/Hürlimann, Markus/Huwyler, Max/Moser, Pirmin/Schneller, Daniel,100 Jahre Morgartendenkmal. Monument, Zankapfel und Touristenattraktion, Freienbach 2008 (Schwyzer Hefte, Bd. 93), S. 67–75.

Brunner et al., Morgartendenkmal

Brunner, Thomas/Hürlimann, Markus/Huwyler, Max/Moser, Pirmin/Schneller, Daniel, 100 Jahre Morgartendenkmal. Monument, Zankapfel und Touristen-Attraktion, Freienbach 2008 (Schwyzer Hefte, Bd. 93).

Erll, Gedächtnis

Erll, Astrid, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart/Weimar 2011 (2., akt. u. erw. Aufl.).

Dumont, Film

Dumont, Hervé, Geschichte des Schweizer Films. Spielfilme 1896–1965, Lausanne 1987.

HENGGELER, Morgartenkrieg
Henggeler, Christoph, «Der dritte Morgartenkrieg». Zur Entstehungsgeschichte des Morgartendenkmals. Das 1. Morgartenschiessen von 1912. Die 600-Jahr-Feier von 1915, Zürich 1990.
HUGENER, Helden
Hugener, Rainer, Gefallene Helden. Gesellschaftliche Wirkkraft und politische Instrumentalisierung von mittelalterlichen Schlachttoten, in: Traverse 15/2 (2008), S. 15–26.
HUGENER, Buchführung
Hugener, Rainer, Buchführung für die Ewigkeit. Totengedenken, Verschriftlichung und Traditionsbildung im Spätmittelalter, Zürich 2014.
HUGENER, Pfeil
Hugener, Rainer, Der Pfeil des Hünenbergers. Möglichkeiten und Grenzen einer Objektgeschichte, in: Traverse 22/2, 2015, S. 178–187.
ITEN, Brauchtum
Iten, Andreas, Brauchtum im Ägerital, in: Zuger Neujahrsblatt 1996, S. 86–90.
JACOBER, Morgartenschiessen
Jacober, Ralf, Morgartenschiessen, in: Schwyzer Erinnerungsorte, Lachen 2013 (Schwyzer Hefte, Bd. 100), S. 142–147.
KAISER, Befreiungstradition
Kaiser, Peter, Befreiungstradition, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 151–154.
KETTERER, Hünenbergpfeil
Ketterer, Erich, Hünenbergpfeil und Burgunderbeute, in: Unterallmeind-Korporation Arth. Jubiläumsschrift 650 Jahre, Arth 2005, S. 85–91.
KREIS, Mythos
Kreis, Georg, Der Mythos von 1291. Zur Entstehung des schweizerischen Nationalfeiertags, in: Wiget, Josef (Hrsg.), Die Entstehung der Schweiz. Vom Bundesbrief 1291 zur nationalen Geschichtskultur des 20. Jahrhunderts, Schwyz 1999, S. 43–102.
KREIS, Gedenkfeiern
Kreis, Georg, Gedenkfeiern, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 5, Basel 2005, S. 140–142.
KREIS, Zeitzeichen
Kreis, Georg, Zeitzeichen für die Ewigkeit. 300 Jahre schweizerische Denkmaltopografie, Zürich 2008.
KREIS, Jubiläen
Kreis, Georg, Jubiläen und Schlachtgedenken. Zivile Überlegungen zur «militärischen» Erinnerungskultur in der Schweiz, in: Appenzellische Jahrbücher 2004, Bd. 132 (2005), S. 13–27.
LANDOLT, Heldenzeitalter
Landolt, Oliver, Eidgenössisches Heldenzeitalter zwischen Morgarten 1315 und Marignano 1515. Militärische Erinnerungskultur in der Alten Eidgenossenschaft, in: Horst, Carl/Planert, Ute (Hrsg.), Militärische Erinnerungskulturen vom 14. bis zum 19. Jahrhundert. Träger – Medien – Deutungskonkurrenzen, Göttingen 2012 (Herrschaft und soziale Systeme in der Frühen Neuzeit Bd. 15), S. 69–97.
LANDOLT, Morgarten
Landolt, Oliver, Morgarten, in: Schwyzer Erinnerungsorte, Lachen 2013 (Schwyzer Hefte, Bd. 100), S. 20–24.
LEIMGRUBER, Feste
Leimgruber, Walter, Feste, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2004, S. 482–485.
MARCHAL, Eidgenossen
Marchal, Guy P., Die «Alten Eidgenossen» im Wandel der Zeiten. Das Bild der frühen Eidgenossen im Traditionsbewusstsein und in der Identitätsvorstellung der Schweizer vom 15. bis ins 20. Jahrhundert, in: Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft, Bd. 2, Olten 1990, S. 307–403.
MARCHAL, Gebrauchsgeschichte
Marchal, Guy P., Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität, Basel 2006.
MARCHAL, Geschichtskultur
Marchal, Guy P., Geschichtskultur und Geschichtspolitik, in: Traverse, 19/1 (2012), S. 44–59.
MICHEL, Morgarten
Michel, Annina, Die Schlacht am Morgarten. Geschichte und Mythos, Egg/Zürich 2014 (SJW Nr. 2469).
MOROSOLI, Ägerital
Morosoli, Renato, Ägerital – seine Geschichte, Bd. 2, (Oberägeri) 2003.

Moser, Denkmal
Moser, Pirmin, Ein langer Weg: von der Idee zum Denkmal, in: Brunner, Thomas/Hürlimann, Markus/Huwyler, Max/Moser, Pirmin/Schneller, Daniel, 100 Jahre Morgartendenkmal. Monument, Zankapfel und Touristen-Attraktion, Freienbach 2008 (Schwyzer Hefte, Bd. 93), S. 9–66.
Moser, Nationaldenkmal
Moser, Pirmin, Das Morgartendenkmal als Totengräber des Nationaldenkmals in Schwyz?, in: Brunner, Thomas/Hürlimann, Markus/Huwyler, Max/Moser, Pirmin/Schneller, Daniel, 100 Jahre Morgartendenkmal. Monument, Zankapfel und Touristen-Attraktion, Freienbach 2008 (Schwyzer Hefte, Bd. 93), S. 90–96.
Moser, Tourismus
Moser, Pirmin, Morgarten und der Tourismus, in: Brunner, Thomas/Hürlimann, Markus/Huwyler, Max/Moser, Pirmin/Schneller, Daniel, 100 Jahre Morgartendenkmal. Monument, Zankapfel und Touristen-Attraktion, Freienbach 2008 (Schwyzer Hefte, Bd. 93), S. 84–89.
Niederer, Morgarten
Niederer, Arnold, Morgarten aus der Sicht der Volkskunde, in: Müller, Beni et al. (Hrsg.), Morgarten findet statt, Hirzel 1979, S. 41–43.
Orsouw, Tourismus
Orsouw, Michael van, Sonne, Molke, Parfümwolke. Geschichte und Geschichten des Zuger Tourismus, Zug 1997.
Raschle et al., Morgartenschiessen
Raschle, Christian et al., Hundert Jahre Morgartenschiessen, 1912–2012, (Zug) 2012.
Sablonier, Morgarten
Sablonier, Roger, Morgarten, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 100, 2008, S. 116–119.
Sablonier, Geschichtskultur
Sablonier, Roger, Schwyzer Geschichtskultur, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 6, Schwyz 2012, S. 263–279.
Schnitzer, Morgartenschlacht
Schnitzer, Maria, Die Morgartenschlacht im werdenden schweizerischen Nationalbewusstsein, Zürich 1969 (Geist und Werk der Zeiten, Bd. 21).
Schnitzer, Rekonstruktion
Schnitzer, Maria, Rekonstruktion eines Nationalbewusstseins, in: Müller, Beni et al. (Hrsg.), Morgarten findet statt, Hirzel 1979, S. 53–60.
Sidler, Schlacht
Sidler, Wilhelm, Die Schlacht am Morgarten, Zürich 1910.
Styger, Gedächtnisse
Styger, Martin, Die Gedächtnisse der Schlacht am Morgarten vom 15. Wintermonat 1315. Zur Erinnerung an die 6. Jahrhundertfeier vom 14. und 15. Wintermonat 1915, Schwyz 1915.
Sutter, Morgarten
Sutter, Beatrice, Morgarten. Ein Erinnerungsort zwischen Geschichte und Tradition, in: Staatsarchiv Zug (Hrsg.), Zug erkunden. Bildessays und historische Beiträge zu 16 Zuger Schauplätzen. Jubiläumsband Zug 650 Jahre eidgenössisch, Zug 2002, S. 280–303.
Sutter, 600-Jahr-Jubiläum
Sutter, Beatrice, «… ein einzig Volk von Brüdern!» Das 600-Jahr-Jubiläum der Schlacht am Morgarten im Ersten Weltkrieg, in: Tugium 31, 2015 (im Druck).
Weibel, Hesonusode
Weibel, Viktor, Hesonusode. Theater, Geschichte und Fasnachtskultur. 150 Jahre Japanesengesellschaft Schwyz, Schwyz 2006.
Wiget, Morgarten
Wiget, Josef, Morgarten. Die Schlacht und ihre Bedeutung und vom Sinn der Morgartenfeier, Schwyz 1985 (Schwyzer Hefte, Bd. 34).
Wiget, Nationaldenkmal
Wiget, Theophil Fritz, Ein Nationaldenkmal zu Schwyz. Ein Beitrag zur Morgarten-Gedenkfeier 1965, in: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz 58, 1965, S. 55–76.
Zürcher/Leist, Morgarten-Schützenverband
Zürcher, Josef/Leist, Oskar, 50 Jahre Morgarten-Schützenverband, 1912–1962, Zug 1962.

INTERNET
CORNELISSEN, Erinnerungskulturen
Cornelissen, Christoph, Erinnerungskulturen, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 22.10.2012. URL: http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Corneli.C3.9Fen?oldid=97392.

Morgartenjubiläum 2015:
http://www.morgarten2015.ch

Morgartenstiftung:
http://www.morgarten.ch

Morgartenschiessen:
http://www.morgartenschiessen.ch

Pistolenschiessen Morgarten:
http://www.psuovsz.ch/index.php?s=morgarten

Tourismus Ägerital-Sattel:
http://v w.aegerital-sattel.ch/de/home